



Im Blickpunkt

RVRZH > 3

Die Rindviehzüchtervereinigungen Eupen und Büllingen - St. Vith hielten auf ihren Generalversammlungen einen Rückblick auf das Jahr 2016. Wie üblich wartet ihre Broschüre mit einer Fülle von Informationen zur Leistungsfähigkeit der hiesigen Betriebe auf.

Milchkomitee > 5

Der Tätigkeitsbericht 2016 des Comité du Lait wartet mit einer Fülle von detaillierten Angaben zur wallonischen Milcherzeugung und zur Qualität der abgelieferten Milch auf. Die markanteste: Die Zahl der Milcherzeuger ist unter die Marke von 3000 gefallen!

EDF > 9

Die European Dairy Farmers (EDF) tauschten sich in Irland über den Umgang mit der Preisvolatilität aus. Je nach Land sind die Ansichten unterschiedlich. Die einen fordern politische Maßnahmen, für andere ist Volatilität Teil des unternehmerischen Risikos.



15 April
Samstag

Tiburtius ist
des Bauern Freund,
doch nur, wenn auch
der Kuckuck schreit.

16 April
Sonntag



17 April
Montag

18 April
Dienstag

19 April
Mittwoch

20 April
Donnerstag

21 April
Freitag

22 April
Samstag

Wenn vor Georgi
Regen fehlt,
wird man hernach
damit gequält.

23 April
Sonntag

Kann der Georg im Korn
die Krähe verstecken,
wird sich das Mehl häufen
zu prallen Säcken.

24 April
Montag

Wenn's friert
an Sankt Fidel,
bleibt's 15 Tag
noch kalt und hell.

25 April
Dienstag

Vor dem Markustag,
sich der Bauer
hüten mag.

26 April
Mittwoch

27 April
Donnerstag

Hat Sankt Peter
das Wetter schön,
kannst du Kohl
und Erbsen säen.

28 April
Freitag

Friert's an Sankt Vidal,
friert es wohl
noch fünfzehnmal.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 18. April: keine Sprechstunde; Dienstag, 25. April, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63.
- > Eupen: Donnerstag, 20. April und 27. April, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4.

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Workshop Ziergehölze

Workshop zum Thema Ziergehölze richtig schneiden am Samstag, 22. April, von 10.00 bis 16.00 Uhr in Herbesthal. Weitere Infos auf Seite 15.

Wildkräuter-Kochkurs

Wildkräuter-Kochkurs am Samstag, 29. April, von 10.00 bis 17.00 Uhr in Kelmis. Weitere Infos auf Seite 15.

Senioren Eifel

Ferienfahrt nach Filzmoos in Österreich von Samstag, 24. Juni bis Samstag, 1. Juli. Informationen und Anmeldungen bis spätestens

Donnerstag, 13. April bei H.-J. Veithen, Tel. 080/22.70.79.

Senioren Eifel

Tagesfahrt zur Ordensburg Vogelsang und zum Rursee am Donnerstag, 18. Mai. Infos und Anmeldungen bis spätestens Freitag, 28. April, bei H.-J. Veithen, Lommersweiler, Tel. 080/22.70.79.

Senioren Eupen

Tagesfahrt zur Mosel, Kloster Machern und Bernkastel-Kues am Dienstag, 16. Mai. Infos und Anmeldungen bis spätestens Freitag, 28. April, bei H. Baum, Eupen, Tel. 087/74.27.10.

Senioren Eupen

Ferienfahrt nach Willingen, Sauerland, von Sonntag, 20. August, bis Donnerstag, 24. August. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens zum 29. Juni bei Frau H. Baum, Tel. 087/74.27.10.

Verschiedenes

Grüner Kreis Eifel

Oster-Disco mit DJ „Stereo Night“ am Samstag, 15. April, ab 21.00 Uhr im Saal Niessen in Bütgenbach.

Studienring Eifel

Versammlung am Donnerstag, 20. April, 20.15 Uhr im Café Brühl-Michels, Meyerode. Thema: „Ist eigener Anbau von Getreide, Mais, etc. für unsere Betriebe rentabel?“

Oder kaufen wir besser alles zu?“ (M. Schröder). Es ergeben persönliche Einladungen.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
- > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedy Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05
- > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinert, Tel. 080/44.44.05

Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr (Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)



Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 15. und 16. April

- > Dr. N. Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Ostermontag, 17. April
- > Dr. M. Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 22. und 23. April
- > Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 15. und 16. April und Ostermontag, 17. April

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
- Wochenende vom 22. und 23. April
- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 764.



Kennzahlen der hiesigen Rindviehhaltung

Die beiden hiesigen Rindviehzüchtervereinigungen Eupen und Büllingen - St. Vith hielten kürzlich auf ihren Generalversammlungen einen Rückblick auf das Jahr 2016. Wie üblich, wartet ihre Broschüre mit einer Fülle von Informationen zur Leistungsfähigkeit der hiesigen Betriebe auf.

In ihrem Vorwort machen die beiden Vorsitzenden Philippe Ortmann und Guido Stoffels ihren Berufskollegen Mut, in schwierigen Zeiten das Bestmögliche aus seinem Betrieb herauszuholen. Dabei denken sie nicht nur an die Milchpreismisere des vergangenen Jahres, sondern auch an die Fülle von Auflagen, Verordnungen und Kontrollen, die mitverantwortlich dafür seien, dass so manchem die nötige Energie fehle, um sich seinem Beruf so zu widmen, wie es eigentlich sein sollte.

Elf neue 100.000-Liter-Kühe

Im vergangenen Jahr erreichten erneut elf Kühe eine Lebensleistung von 100.000 kg Milch, davon gleich drei auf einen Schlag im Betrieb von Guy Taeter (Eynatten). Besonders bemerkenswert ist Agnes von Bruno Scheiff (Eynatten): Es ist die erste Biokuh, die im hiesigen Raum nachweislich die Schallmauer von 100.000 kg Milch durchbrochen hat. Auf 305 Tage umgerechnet bringt sie es im Schnitt von neun Laktationen auf 8298 kg Milch und 1.240 kg Nutzstoffe pro Lebenstag. Erich & Wilfried Frauenkron (Büllingen) feiern unterdessen bereits die 14. 100.000-kg Kuh auf ihrem Betrieb. Weitere stolze Besitzer von neuen 100.000-kg-Kühen sind Hubert Steyns (Lontzen), Hans & Alexander Reul (Raren), Marc & Joseph Cranshof (Eupen), Blasius, Bruno & Petra Neissen (Aldringen), Robert & René Dhur (Steffeshausen) sowie Freddy & Philippe Peters (Müringen).

Eine besondere Erwähnung verdient Bibbie 119 von Ralf und Daniela Gennen (Emmels). Im Alter von 16 Jahren hat sie in der 11. Laktation die magische Marke von 10.000 kg Nutzstoffe durchbrochen. Sie bringt es auf eine Lebensleistung von 21,3 kg Milch und 1,755 kg Nutzstoffe pro Lebenstag.

Herzlichen Glückwunsch den Züchtern dieser langlebigen leistungsstarken und schönen Kühe.

Mitgliederzahlen

Wallonienweit kann die AWE ihre Mitgliedszahl weitgehend halten; mit einem Minus von 1,6% ist der Mitgliederschwund bedeutend geringer als es der Strukturwandel im Bereich der Rindviehhaltung erwarten lässt. Die beiden hiesigen Regionalvereinigung (RV) Büllingen - St. Vith und Eupen verloren je zwei Mitglieder.

Auf die Zuchtwahl Fleisch entfällt in der Wallonie ein Viertel der AWE-Mitglieder. In der Provinz Lüttich haben sich 15% der Fleischviehhaltung als Hauptbetriebszweig verschrieben und in der DG sind nur gerade einmal 4%.

Auffällig ist der hohe Anteil der Milcherzeuger, die der Milchkontrolle den Rücken kehren (Wallonien: -6,6%, Provinz Lüttich: -5,5%, RV Eupen: -8,2%). Bemerkenswerterweise bleibt die RV Büllingen - St. Vith weitgehend von diesem Trend verschont; dort beträgt der Abgang nur 2,9%.

Die deutschsprachigen Betriebe stellen 36% der Milchkontrollbetriebe der Provinz Lüttich, die ihrerseits fast die Hälfte (47%) aller wallonischen Betriebe mit Milchkontrolle beherbergt (Tabelle 1). Diese Zahlen verdeutlichen erneut den Stellenwert der Milcherzeugung in unserer Provinz und ganz speziell in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Stalldurchschnitte

Bezüglich der mittleren Herdengröße der Milchkontrollbetriebe liegt die RV Büllingen - St. Vith im wallonischen Durchschnitt (81,0 Kühe) (Tabelle 2). In der RV Eupen halten die Betriebe im Schnitt 13 Kühe mehr (93,9); sie liegen im Mittel leicht unter dem Durchschnitt des Herverlandes (96,8). Das Durchschnittsalter der Kontrollkühe beträgt im Eupener Raum 57,3, in der Eifel 60,1 Monate. Berücksichtigt man, dass die Rinder in der RV Büllingen - St. Vith im Schnitt 1,4 Monate später abkalben als in der RV Eupen, dann ergibt sich für beide Gebiete eine annähernd gleiche mittlere Produktionsdauer (30,3 bzw. 30,9 Monate).

Leistungsmäßig war 2016 von einem Rückgang der Stalldurchschnitte geprägt. Der wallonische Stalldurchschnitt der Milchkontrollbetriebe fiel auf 7815 kg Milch (-123 kg) bzw. 578 kg Nutzstoffe (-7 kg) zurück. In der RV Büllingen - St. Vith büßten die Betriebe im Schnitt sogar 219 kg Milch und 18 kg Nutzstoffe ein (Tabelle 3).

Rassenvergleich

Der Jahresbericht gibt auch Aufschluss über das Leistungspotenzial der wichtigsten Rassen (Tabelle 4). In Wallonien stehen knapp 49.000 Kühe unter Milchkontrolle, was rund einem Viertel des Gesamtbestands entspricht. Die Kontrollpopulation besteht

► zu über 90% aus HF-Kühen (79,3% Schwarzbunt und 12,5% Rotbunt). Seit vergangenem Jahr werden die ostbelgischen Rotbunten getrennt aufgeführt; gegenüber innerhalb eines Jahres hat sich die Zahl der Milchkontrollkühe dieser Rasse um knapp 100 auf 551 erhöht. In Wallonien werden nach wie vor Tiere der Weißblauen Rasse gemolken und erstaunlicherweise stehen sogar 2243 Kühe dieser Rasse unter Milchkontrolle. Die schwarzbunten HF-Kühe (SB) brachten es im vergangenen Jahr auf einen 305-Tage- Durchschnitt aller Alterskategorien von 8071 kg Milch, ein Plus von 90 kg gegenüber dem Vorjahr. Die höchste Durchschnittsleistung erzielten die Kühe in der 3. Laktation (7858 kg 305-Tage-Leistung). Die globale mittlere Nutzstoffleistung wurde um 11 kg auf 584 kg gesteigert. An zweiter Stelle folgen die Rotbunten (RB) mit 549 kg Nutzstoffe (7351 kg Milch an 4,09% Fett und 3,37% Eiweiß). In der 3. Laktation nähert sich die Rotbunte Rasse

der 8000-kg-Marke 7953 kg). In beiden spezialisierten Milchrassen bleibt die 305-Tage-Durchschnittsleistung der Erstlingskühe um rund 1400 hinter der Spitzenlaktation zurück. In der Weißblauen Rasse musste man sich mit durchschnittlich 4178 kg Milch und 288 kg Nutzstoffen begnügen, das ist knapp die Hälfte des Milchertrags der SB-Kühe. Die ostbelgischen Rotbunten büßten 320 kg Milch ein und fielen auf 4766 kg Milch und 351 kg Nutzstoffe (-22 kg) zurück. Mit 6756 kg Milch bzw. 493 kg Nutzstoffe liegen die Montbéliarde-Kühe, die 2% der Kontrollpopulation stellen, um 600 kg bzw. 56 kg hinter den Rotbunten zurück.

Künstliche Besamung

Der Jahresrückblick der beiden hiesigen Rindviehzüchtervereinigungen meldet für 2016 insgesamt 12.220 künstliche Erstbesamungen. Bei einem Kuhbestand von 30.000 Tieren und unter Berücksichtigung der Remontierung dürften aber

mindestens 33.000 anfallen. Demnach wird in der DG weniger als 40% der Kühe bzw. Rinder künstlich besamt! Allerdings besteht ein großer Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden. Denn obwohl die RV Eupen nur etwa ein Viertel des Rindviehbestandes der DG beher-

.....
2016 waren die
Stalldurchschnitte
rückläufig.
.....

Tabelle 1 AWE-Mitgliederzahlen 2016

	RV Eupen	RV Büllingen - St. Vith	DG	Provinz Lüttich	Wallonie
Anzahl Mitglieder (gesamt)	83 (-2)	249 (-2)	332	1270 (-20)	4688 (-75)
davon:					
Mitglieder mit Milchkontrolle	45 (-4)	100 (-3)	145	399 (-23)	849 (-60)
Zuchtrichtung Fleisch	1	13 (-1)	14	187 (-7)	1196 (-11)

Tabelle 2 Kennzahlen zur Milcherzeugung 2016 (Milchkontrollbetriebe)

	RV Eupen	RV Büllingen - St. Vith	Provinz Lüttich	Wallonie
Kühe/Betrieb	93,9 (-0,1)	81,0 (+1,6)	86,3 (+0,6)	80,5 (+0,7)
Zwischenkalbezeit (Tage)	417 (-5)	410	417 (-3)	415 (-3)
Mittleres EKA (Monate)	27,0 (+0,3)	29,2	28,0	28,0 (-0,2)
Durchschnittsalter (Monate)	57,3 (+0,4)	60,1	57,2	55,8 (-0,5)

Tabelle 3 Stalldurchschnitte der Milchkontrollbetriebe 2016

	kg Milch	% Fett	kg Fett	% Eiweiß	kg Eiweiß	kg Nutzstoffe
Eupen	7.992 (-125)	4,10	327 (-2)	3,44	275 (-5)	602 (-7)
Büllingen - St. Vith	7.462 (-219)	4,27	319 (-9)	3,42	255 (-8)	574 (-18)
Provinz Lüttich	7.740 (-97)	4,10	317 (-2)	3,40	263 (-4)	580 (-6)
Wallonien	7.815 (-123)	4,01	313 (-3)	3,38	265 (+4)	578 (-7)

Tabelle 4 305-Tage-Durchschnittsleistungen nach Rasse* (2016)

	Anzahl	kg Milch	% Fett	% Eiweiß	kg Nutzstoffe
Weißblau	2243	4178	3,66	3,23	288
Rotbunt	6107	7351	4,09	3,37	549
Ostbelgische Rotbunte	551	4766	4,14	3,39	351
Schwarzbunt	38.816	8071	3,91	3,32	584
Montbéliarde	982	6756	3,86	3,43	493
Normande	262	6203	4,07	3,51	471

* Kühe unter Milchkontrolle

bergt, entfallen 44% aller KB-Erstbesamungen auf dieses Gebiet.

Die Verteilung der eingesetzten Rassen birgt weitere Überraschungen. So beträgt der Anteil des Spermas von Bullen von Fleischerassen DG-weit 30% (RV Eupen: 24%; RV Büllingen - St. Vith: 34%). 2015 lag dieser Anteil nur bei 25%. In beiden Regionalvereinigungen setzt man dabei fast ausschließlich auf BBB-Bullen (95%) für Gebrauchskreuzungen.

Beim eingesetzten Sperma von Milch- bzw. milchbetonten Rassen handelt es sich zu 60% um Sperma von schwarzbunten HF-Bullen. Die restlichen 40% verteilen sich je zur Hälfte auf die Rotbunte und andere Milchrassen. Auffällig sind erneut die bedeutenden regionalen Unterschiede. In der RV Eupen kommt in drei von vier Fällen (76,8%) HF-Schwarzbunt zum Einsatz, in der Eifeler RV dagegen in weniger als der Hälfte (43,3%). Der Anteil der Rotbunten liegt bei respektive 14,9 und 23,9%. Bemerkenswert ist, dass in der RV Büllingen - St. Vith für jede dritte Besamung in der Milchviehzucht weder die Schwarzbunte noch die Rotbunte, sondern eine andere Milchviehrasse bzw. milchbetonte Zweinutzungsrasse für Erstbesamungen zum Einsatz kommt (32,8% gegenüber 8,3% in der RV Eupen).

.....
Helmuth Veiders

Die Qualität der wallonischen Milch

Der Tätigkeitsbericht 2016 des Milchkomitees von Battice (Comité du Lait) wartet mit einer Fülle von detaillierten Angaben zur wallonischen Milcherzeugung und zur Qualität der abgelieferten Milch auf.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben 192 Betriebe (6,1%) in Wallonien die Milchproduktion eingestellt: Waren im Januar noch 3134 Betriebe aktiv, so fiel ihre Zahl im Dezember erstmals unter die 3000-Marke (2942). Im Jahresmittel zählte man 2016 in Wallonien 3087 Milcherzeugerbetriebe, was gegenüber 2015 einen Rückgang um 5,1% darstellt (Tabelle 1). Diese haben knapp 1,20 Mrd. l an ihre Molkereien abgeliefert, 6% weniger als im Vorjahr. Dies entspricht einer durchschnittlichen Jahresliefermenge von 387.354 l pro Betrieb.

2016 hat das Milchkomitee 1,3 Mio. Milchproben analysiert, davon knapp 450.000 im Rahmen der gesetzlichen Kontrollen (Qualität und Inhaltsstoffe). Im Rahmen der Milchkontrolle wurden 730.000 Proben analysiert.

Tabelle 1 Anzahl Milcherzeuger in Wallonien

	Januar	Dezember	Jahresmittel
2014	3410	3335	3409
2015	3285	3151	3252
2016	3134	2942	3087

Keimzahl

93,7% aller Proben, die im Rahmen der offiziellen Qualitätskontrollen untersucht wurden, wiesen eine Keimzahl von weniger als 100.000 auf (Tabelle 2). Allerdings überstiegen auch 2,1% die Grenze von 300.000 Keimen/ml. Unter dem Strich bleiben 97% der wallonischen Milcherzeuger 2016 frei von Strafpunkten wegen überhöhter Zellzahlen. Für ganz Belgien liegt dieser Anteil bei 98,4%. Mancherorts besteht allerdings noch Handlungsbedarf, denn 139 Betriebe überschritten mehr als drei Mal in Folge die Grenze von 100.000 Keime im geometrischen Monatsmittel und erhielten dafür bis zu acht Strafpunkte.

Tabelle 2
Ergebnisse der Analysen der offiziellen Qualitätskriterien 2016

Kriterium	Anzahl Proben	%
Keimzahl		
< 100.000	72.680	96,9
101.000 - 300.000	3298	4,3
> 300.000	1602	2,1
Zellzahl		
< 400.000	139.340	88,1
401.000 - 500.000	11338	7,2
501.000 - 750.000	6027	3,8
> 750.000	1389	0,9
Gefrierpunkt		
konform	432.058	98,6
nicht konform	6091	1,4
Hemmstoffrückstände		
negativ	445.366	99,6
positiv	175	0,04

gen überhöhter Zellzahlen. Für ganz Belgien liegt dieser Anteil bei 98,4%. Mancherorts besteht allerdings noch Handlungsbedarf, denn 139 Betriebe überschritten mehr als drei Mal in Folge die Grenze von 100.000 Keime im geometrischen Monatsmittel und erhielten dafür bis zu acht Strafpunkte.

Zellzahl

In Sachen Zellzahlen blieben 95,0% aller Erzeuger ohne Strafpunkte. 559 Mal wurden vier und mehr Strafpunkte wegen Nichteinhaltung der gesetzlichen Norm für dieses Qualitätskriterium verhängt. 88,1% aller untersuchten Proben blieben unter der Grenze von 400.000 Zellen/ml, in 4,7% der Proben lag die Zellzahl über 500.000. Im arithmetischen Mittel aller Proben wurden knapp 260.000 Zellen/ml ermittelt, im geometrischen Mittel 232.600.

15 Erzeuger (0,48%) erhielten einen Strafpunkt wegen eines nicht konformen Gefrierpunkts.

Hemmstoffe

Im Rahmen der offiziellen Qualitätskontrolle hat das Milchkomitee im vergangenen Jahr 445.500 Proben auf Hemmstoffe untersucht. Davon fielen 175 (0,04%) positiv aus (Tabelle 3). 169 Mal wurden dabei Rückstände von Beta-Lactamen nachgewiesen. Betroffen waren 4,6% der wallonischen Milcherzeugerbetriebe. In einige Fällen scheint die Problematik grundsätzlicher Natur zu sein: 13 Erzeuger wurden im Laufe des Jahres zwei Mal auffällig, 6 Betriebe sogar mehr als zwei Mal. Allerdings wurde nur über zwei Betriebe ein Lieferverbot verhängt.

Tabelle 3 Ergebnisse des Hemmstofftests 2016

Hemmstofftest	Anzahl Betriebe	%
0 x positiv	3069	95,43
1 x positiv	128	3,98
2 x positiv	13	0,4
3 x positiv	2	0,06
4 x positiv	3	0,09
> 4 x positiv	1	0,03

Strafpunkte

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 6152 Strafpunkte (ohne Antibiotika-Rückstände) vergeben. Betroffen war jeder dritte Milcherzeuger. 9,2% aller wallonischen Milcherzeuger kamen mit einem Strafpunkt davon (Tabelle 4). Erschreckend ist, dass 329 Betriebe (10,4%) 6 bis 19 und 61 sogar 20 und mehr Strafpunkte „sammelten“ aufgrund überhöhter Zell- (65,3%) oder Keimzahlen (31,8%). Unter dem Strich führte dies zu 185 Lieferverboten. In drei Fällen von vier war damit allerdings kein finan-

- zieller Verlust verbunden, da das Lieferverbot auf maximal drei Tage beschränkt war (Tabelle 5). Zehn Mal dauert das Lieferverbot zwischen zehn und 30 Tage; zwölf Mal sogar länger als zwei Monate!

Tabelle 4 Strafpunkte (exkl. Hemmstoffe) 2016

Strafpunkte	Anzahl Betriebe	%
0	2157	67,92
1	292	9,19
2	71	2,24
3	169	5,32
4	68	2,14
5	29	0,91
6-19	329	10,36
20 und mehr	61	1,92

Extralegale Qualitätskriterien

Das Milchkomitee ist auch im Bereich der extralegalen Qualitätskriterien aktiv. So wurde 2016 in knapp 46.000 Proben der Gehalt an coliformen Bakterien ermittelt. In 58,4% der Proben blieb der Gehalt an diesem Indikator für fäkale Verunreinigungen unter 50 pro ml; 30% der Proben überschritten die Grenze von 100 pro ml.

Der mittlere Harnstoffgehalt der untersuchten 437.350 Proben belief sich auf durchschnittlich 210 mg/l. Hier stellt das Milchkomitee einen rückläufigen Trend fest (2014 lag der Durchschnitt noch bei 242,5 mg/l). Augenscheinlich folgt der Harnstoffgehalt

dem Milchpreis: Ein niedriger Milchpreis regt zu Einsparungen beim Kraftfutter an, speziell bei eiweißreichem Ausgleichskraftfutter. Auffällig sind die jahreszeitlichen Schwankungen des Harnstoffgehalts: Im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre überstieg der Harnstoffgehalt des Monats September den Jahresmittelwert um rund 60 mg. Die niedrigsten Werte werden in den Wintermonaten gemessen.

Ferner ist anzumerken, dass das Milchkomitee im vergangenen Jahr 3350 Audits für verschiedene Lastenhefte durchgeführt hat.

.....
Helmuth Veiders

Tabelle 5 Dauer des Lieferverbots 2016 (Tage)

Tage	Anzahl	%
0-3	187	7,6
4	14	5,7
5	9	3,7
6	5	2,0
7	3	1,2
8	2	0,8
9	1	0,4
10	0	0
11-13	3	1,2
14	2	0,8
15-30	8	3,3
31-60	0	0
> 60	12	4,9

ARLA

Baby-Milchpulver wird ausgeweitet

Die europäische Genossenschaftsmolkerei Arla Foods hat sich zum Ziel gesetzt, in der Kategorie Babynahrung zu den weltweit führenden Molkereiunternehmen zu gehören. Um die Produktion von Milchpulver für Säuglinge zu verbessern und kontinuierlich neue Qualitätsstandards innerhalb dieser Kategorie zu setzen, investiert Arla 12 Mio. Euro in den Ausbau seines Standorts von AKAFA im Norden von Dänemark.

Die Investition ermöglicht die Herstellung von Milchpulver für Säuglinge (Infant Milk Formula – IMF) zusätzlich zur bestehenden Milchpulverkapazität und erfordert dabei keine Erweiterung des Standorts im Norden Dänemarks. Stattdessen umfasst sie einen Ausbau relevanter Teilbereiche für die Herstellung von hochwertigem IMF.

Arla Foods vertreibt hochwertiges IMF unter seinen eigenen Marken wie Arla Baby & Me® und Milex®. Darüber hinaus ist Arla ein bevorzugter Lieferant für durch Dritte geschützte Marken. Die größten Märkte für Arla in der Kategorie IMF sind China, Südostasien, Lateinamerika und Europa.

„Unsere globalen Vertriebskanäle für IMF wachsen aktuell zweistellig“, erklärt Group Vice President Henrik Andersen, „und wir erwarten, dass dieses Wachstum in den kommenden Jahren

wegen der weltweit steigenden Nachfrage in dieser Kategorie anhalten wird. Wir erweitern AKAFA um die Produktion von IMF, damit wir in der Lage sind, der wachsenden Nachfrage mit einer hochwertigen Produktion nachzukommen. In einer Kategorie wie IMF ist es von entscheidender Bedeutung, über hohe Kapazitäten und gleichzeitig über die höchste Qualität zu verfügen. Denn hier ist die Qualität ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal im Markt“, so Andersen. Andersen ist Head of Arla Foods Ingredients und verantwortlich für Arlas Geschäftstätigkeiten im Bereich externe Herstellung.

Derzeit nimmt die Produktion von Milchpulver für die Ernährung von Familien am Standort von AKAFA etwa 80 Prozent ein. Bei den restlichen 20 Prozent handelt es sich um sterilisierte Sahne. Die Produkte des Standorts werden in den Märkten in Lateinamerika, Afrika, dem Nahen Osten und Asien verkauft.

Die neue Produktion von IMF bei AKAFA soll im August 2018 beginnen und bis zu vier neue Arbeitsplätze schaffen. Die Investition wurde in dieser Woche vom Aufsichtsrat der Arla Foods amba genehmigt.

.....
Pressemitteilung Arla

GAP 2020 winkt bereits



Der VDL-Vorstand beschäftigte sich auf seinem letzten Treffen schwerpunktmäßig mit der beunruhigenden Situation in Sachen Adisa- und Investitionsbeihilfen. Daneben wurden die Standpunkte in diversen Angelegenheiten ausgearbeitet, die auf der Tagesordnung der kommenden Tagung der Fachgruppe Milchvieh des Bauernbundes stehen.

ADISA

In Sachen Investitionsbeihilfen (Adisa) ist es im 2. Trimester 2016 zu finanziellen Engpässen gekommen. Dies hatte zur Folge, dass von den 458 eingereichten Anträgen nur 262 bewilligt werden konnten (siehe der Bauer Nr. 6 vom 31. März). Für das 3. Trimester 2016 reicht das Budget wahrscheinlich, um alle zulässigen Anträge zu bedienen. Da das trimestrielle Budget kontinuierlich heruntergefahren wird, muss man aber davon ausgehen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Selektionsverfahrens bis 2020 immer größer wird und dass immer weniger Anträge „durchkommen“. Dadurch wird das bestehende Sys-

tem der Investitionsförderung insgesamt in Frage gestellt. Der VDL-Vorstand spricht sich dafür aus, die Höhe der Zuschussung zu senken. Die individuelle Investitionsbeihilfe würde dann zwar geringer ausfallen, aber es könnten mehr Landwirte in den Genuss einer Beihilfe gelangen. Diese Position wird bei dem anstehenden Treffen mit der Verwaltung und dem Kabinett vorgebracht.

GAP 2020

Kaum ist die jüngste GAP (2013-2020) richtig angelaufen, beginnen schon die Gedankenspiele, wie die europäische Agrarpolitik nach 2020 gestaltet werden soll. Als landwirtschaftliche Interessenvertretung ist dem Bauernbund daran gelegen, die unweigerlich anstehenden Diskussionen und Verhandlungen gründlich vorzubereiten. Wie immer werden gewisse Zwänge auch diesmal den Rahmen des Möglichen abstecken.

Erster Knackpunkt sind die finanziellen Mittel, mit denen man die GAP auszustatten bereit ist. Es ist zu befürchten, dass die Brexit-Verhandlungen diese Budgetentscheidung verzögern werden, zumal Großbritannien ein Nettozahler ist. Auch muss man sich darauf einstellen, dass immer mehr Interessengruppierungen ihren Einfluss auf die Verwendung der GAP-Gelder geltend machen werden. So dürften die Umweltverbände, aber auch die Politik ihren Druck erhöhen, um die Zahlungen an die Landwirtschaft an zusätzliche Um-

weltleistungen zu koppeln. Weiter ist ungewiss, wie sich die EU-Kommission zu den gekoppelten Beihilfen positioniert, die in Wallonien ein Fünftel der Direktbeihilfen ausmachen. Das System der Prämien auf die ersten 30 ha scheint dagegen nicht in Frage gestellt zu werden.

Risikoabsicherung

Der Bericht der Task Force Agro Markets hat wenig wirklich Neues gebracht. Die Rolle von Produzentenorganisationen wurde bereits des Öfteren erörtert. Als Genossenschaftsmitglieder sind unsere Mitglieder bereits Molkereiunternehmen angeschlossen, die den Erzeugern gehören. Bei den Wettbewerbsregeln wünschen sich die Vorstandsmitglieder mehr Freiraum, aber die Diskussion ist schwierig. Auf viel Interesse stoßen die Versicherungssysteme. Der Vorstand wünscht sich mehr Informationen, z.B. über Erfahrungen in den USA, wo derartige Systeme bereits seit längerem gehandhabt werden. Allerdings spricht man sich aber dagegen aus, Gelder der 1. Säule als Prämien für Versicherungssysteme abzuzweigen. Stattdessen sollten die Landwirte ihre Risiken selbst in Eigenverantwortung abdecken.

In der 2. Säule ist in Wallonien bereits jetzt ein hoher Anteil für Agrarumweltmaßnahmen und die Biolandwirtschaft reserviert. Die Klimadiskussion könnte zu noch mehr Maßnahmen führen, die die Rolle der Landwirtschaft beim Klimaschutz stärken.

Finagri

Ferner wurde vom Treffen mit Vertretern von Finagri, der Verbraucherschutzzentrale Ostbelgien (VSZ), des Infobüros Wallonie und der Wirtschaftsförderungsgemeinschaft Ostbelgien (WFG) berichtet. Finagri wurde von Minister Collin ins Leben gerufen, um Landwirten in finanziellen Schwierigkeiten zu helfen. Unser Verband hatte bereits bei der Ankündigung durch den Minister nach einer deutschsprachigen Beratung gefragt. Auf dem Treffen wurde vereinbart, dass die Verbraucherschutzzentrale eine Telefonnummer für die deutschsprachigen Landwirte einrichtet und, wenn gefragt, auch die Übersetzung bei den Gesprächen mit Finagri gewährleistet. Diese Telefonnummer wurde inzwischen eingerichtet und es haben bereits deutschsprachige Landwirte eine Beratung angefragt.

.....

Helmuth Veiders

.....
Wird der Brexit die
GAP-Budget-Entscheidung verzögern?
.....

Befähigungsnachweis Tiertransporte

In gewissen Fällen ist für den Transport von landwirtschaftlichen Nutztieren und Haustieren ein offizieller Befähigungsnachweis erforderlich. Der Befähigungsnachweis ist Pflicht für alle Personen (gewerblich und privat), Fahrer und Begleiter, die einen Transport durchführen, der direkt oder indirekt einen Gewinn abwirft. Landwirte sind für die meisten Viehtransporte im Rahmen ihrer Berufsausübung von dieser Auflage befreit. Nichtsdestotrotz kann es Situationen geben, in denen ein Landwirt einen solchen Befähigungsnachweis benötigt. Zu dessen Erlangung muss eine Prüfung abgelegt werden.

Am Donnerstag, 27. April wird um 14.00 Uhr in der Bischöflichen Schule in St. Vith eine solche Prüfung von der CER-Groupe organisiert. Es wird vorab kein Unterricht erteilt. Stattdessen müssen Interessenten sich selbst sachkundig machen. Hierzu stellt die CER-Groupe einen detaillierten Unterricht in deutscher Sprache unter www.cergroupe.be zur Verfügung.

Die angebotene Prüfung richtet sich nicht nur an Landwirte und Viehtransporteure, sondern auch an Hobbytierhalter, insbesondere Pferdehalter. Der Befähigungsnachweis ist in mehrere Module unterteilt. Einem allgemeinen Teil folgen spezifische Module pro Tierkategorie. Der Viehhalter benötigt nur das seinem Tätigkeitsbereich entsprechende Modul (Rinder, Pferde, Geflügel, Schafe/Ziegen und Schweine). Das Einschreibeformular und die Unterlagen einschließlich der Prüfungsfragen und den richtigen Antworten können per E-Mail unter peter.ortmanns@bsti.be angefragt

werden. Unter www.bauernbund.be leiten Links ebenfalls direkt zu diesen Unterlagen.

Einschreibungen werden bis 48 Stunden vor dem Tag der Prüfung angenommen. Die Einschreibung muss unter Angabe des gewünschten Moduls (Rinder, Pferde, Schweine, ...) erfolgen.

Kontakt:

Peter Ortmanns, Tel. 0477/94.65.84 oder peter.ortmanns@bsti.be

Minister Borsus im Triangel

Im Rahmen der „Liberalen Woche“ weilt der föderale Minister Willy Borsus, zuständig für Mittelstand, Selbstständige, KMU, Landwirtschaft und soziale Integration, am Dienstag, 25. April in St. Vith. Ab 19.00 Uhr geht der Minister im Triangel in einem Referat auf die Herausforderungen ein, vor denen die Landwirtschaft von morgen steht, und wie sie diese bewältigen kann. Anschließend steht der Minister für eine Diskussion über die Zukunft der Landwirtschaft zur Verfügung. Alle Landwirte und andere Interessierte sind herzlich eingeladen.

GAP 2020

Die GAP 2020 wirft schon jetzt ihre ersten Schatten voraus. Auch die wallonische Politik stellt bereits Überlegungen an, wie man die europäische Agrarpolitik nach 2020 am besten gestaltet. Landwirtschaftsminister René Collin geht deshalb auf Tournee durch die Region. Am Dienstag, 16. Mai, kommt er nach Meyerode, um eine erste Bilanz der laufenden GAP 2014-2020 zu ziehen. Anschließend legt er den Stand der Überlegungen und die sich andeutenden Orientierungen der GAP nach 2020 dar. Dabei ist auch ein Meinungsaustausch mit den Anwesenden eingeplant.

Datum zum Vormerken:

Dienstag, 16. Mai, 19:30 Uhr im Saal „An Terres'e“ in Meyerode.

PAC-on-Web

Bis Mitte der Woche wurden rund 5900 Flächenerklärungen elektronisch über PAConWeb eingereicht. Die Frist endet am kommenden 29. April. Um technische Engpässe zu vermeiden, empfiehlt die Verwaltung eindringlich, schnellstmöglich aktiv zu werden und das Einreichen der Flächenerklärung nicht bis kurz zum letzten Moment hinauszuzögern. Wer dafür auf die Hilfe eines Beraters angewiesen ist, sollte unverzüglich Kontakt mit diesem aufnehmen.

Agrar-Konjunkturbarometer

Nach Einschätzung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) erholt sich die wirtschaftliche Stimmung der deutschen Landwirte allmählich. 33% der Landwirte wollen in den kommenden sechs Monaten investieren; vor einem Jahr waren es nur 23%. Das für die nächsten sechs Monate geplante Investitionsvolumen liegt bei 4,6 Mrd. Euro. Das ist zwar 0,9 Milliarden Euro mehr als ein Jahr zuvor, aber immer noch rund ein Viertel weniger als in den Jahren 2013 und 2014.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation wird von allen Betriebsformen positiver eingeschätzt als im Dezember. Auch die Liquiditätssituation der Betriebe hat sich verbessert: Laut DBV geben im März „nur noch“ 11% der Landwirte an, dass die Liquiditätssituation in ihren Betrieben angespannt oder sehr angespannt ist (Dezember: 21%). Und die Zukunftserwartungen? Die sind in den Veredlungs- und vor allem in den Futterbaubetrieben gedämpft, in den Ackerbaubetrieben dagegen von größerer Zuversicht geprägt.

EDF-Wintermeeting mit Fokus auf Volatilität

In den European Dairy Farmers (EDF) tauschen Milcherzeuger aus ganz Europa ihre Erfahrungen und Meinungen aus. Zusätzlich zum jährlichen Kongress traf man sich in diesem Jahr ausnahmsweise ein zweites Mal im Winter. Unweit von Dublin konnten die Teilnehmer einen Einblick in die irische Sichtweise vom Umgang mit der Preisvolatilität gewinnen.

Irland war nicht zufällig als Austragungsland ausgewählt worden, denn klimabedingt hat Irland eine andere, besondere Art, Milch zu produzieren: Das gesamte irische Milchmodell basiert auf Weidegang. Weidegras ist das A und O und wird maximal genutzt und verwertet. Dies setzt voraus, dass alle Tiere gegen Ausgang des Winters bzw. im zeitigen Frühjahr im Block abkalben, um den laktationsbedingten Nährstoffbedarf bestmöglich auf das Grasangebot abzustimmen. Darüber

hinaus werden der Bedarf und die Qualitätsanforderungen an das Futter für den ohnehin kurzen irischen Winter in diesem System deutlich reduziert. Auf der anderen Seite bedingt das irische System den Verzicht auf hohe Milchleistungen. So liegt die durchschnittliche Jahresproduktion nur knapp über 5000 l/Kuh. Stattdessen strebt man geringstmögliche Kosten pro l Milch an, um selbst in Zeiten mit extrem niedrigen Weltmarktpreisen noch Gewinne einzufahren.

Wie mit Volatilität umgehen?

Die Volatilität, wie wir sie in den beiden vergangenen Jahren erlebt haben, betrifft alle europäischen Milcherzeuger. Mit ihrem Liberalisierungskurs zielt die EU darauf ab, dass die Milchpreise in Europa den Weltmarktpreisen folgen – mit allen Konsequenzen für die Erzeuger. Die Preisausschläge haben sich in den vergangenen Jahren rasant beschleunigt und verschärft (Figur 1) und mit ihnen die Einkommensschwankungen der Betriebe. ►



Tera-Vitesse...



**Bessere Verteilung am Eingang
Mehr transportierte Masse
Weniger Zeit auf der Straße**



**Ladewagen-
Ladetechnik CFS**


Vitesse


Super-Vitesse


Zelon


Mega-Vitesse


Tera-Vitesse

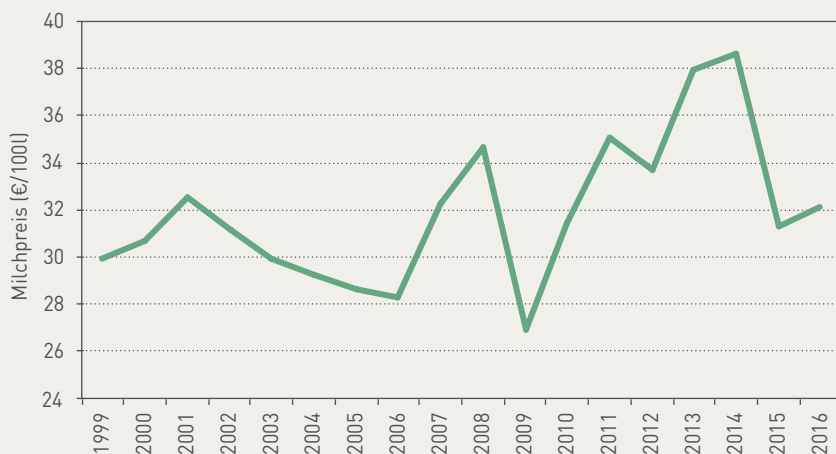
Auf zu neuen Horizonten mit

DistriTECH

www.distritech.be
Tel: 04 377 35 45



Figur 1 EU-Milchpreise im Laufe der Zeit - Quelle: milkprices.nl



Auf der anderen Seite darf man aber nicht unterschlagen, dass der Milchpreis im langjährigen Mittel praktisch unverändert geblieben ist. Demnach müsste es doch möglich sein, mit der Volatilität zu leben? Die Ansichten der Milcherzeuger, wie mit der Volatilität am besten umzugehen ist, gehen weit auseinander, wie eine Umfrage im Rahmen des Meetings ergab. Beispielsweise sprechen sich die Iren dafür aus, dass den Landwirten eine breite Palette von möglichen Instrumenten des Risikomanagements angeboten wird. Andere wiederum sehen Volatilität als unternehmerisches Risiko an, dessen Beherrschung mit vermeidbaren Kosten verbunden ist.

Glanbia

Gastredner des Meetings waren Vertreter von zwei großen europäischen Milchverarbeitern: Frans Keurentjes, Vorstandsvorsitzender von FrieslandCampina, und Sean Molloy, strategischer Direktor von Glanbia. Wie gehen diese großen Molkereien mit der Preisvolatilität um?

Mit einer jährlichen Verarbeitungsmenge von 2,2 Mrd. l Milch – das ist rund ein Drittel der nationalen Produktion – ist Glanbia die größte irische Molkerei. Die Genossenschaft, die auch außerhalb Irlands aktiv ist, stellt überwiegend Milchpulver und amerikanischen Cheddar her. In Irland ist der Ruf laut nach Instrumenten, die einen Beitrag zur Beherrschung des Preisrisikos leisten können. Viele Akteure der Milchkette versuchen, selbst Antworten auf diese Herausforderung zu bieten. So hat Glanbia ein freiwilliges Festpreisprogramm (*Fixed Milk Prices Scheme*) eingeführt. Bei Vertragsabschluss wird für

eine Dauer von drei Jahren ein Garantiepreis festgelegt. Dieser wird in dem Maße angepasst, wie sich die durchschnittlichen Kosten der Milcherzeugung verändern. Das Programm ist freiwillig und jedes Mitglied kann einen bestimmten Teil seiner Produktion über dieses Programm absichern. Gemäß den bisherigen Erfahrungen weicht dieser Garantiepreis nicht vom durchschnittlichen Marktpreis ab; in den beiden vergangenen Jahren betrug der Unterschied gerade einmal 2 Cent pro 100 kg. Glanbia und seine Mitglieder betonen denn auch, dass es nicht Sinn und Zweck des *Fixed Milk Prices Scheme* ist, einen höheren Auszahlungspreis zu erzielen, sondern das Risiko für die Milcherzeuger zu streuen. Statt diesen trägt nun Glanbia ein größeres Risiko. Deshalb hat die Molkerei beschlossen, auch ihren Abnehmern langfristige Festpreisverträge (mit einer Laufzeit von mehreren Jahren) anzubieten.

.....
Das Fixed Milk Prices Scheme hilft, das Risiko für die Milcherzeuger zu streuen.

FrieslandCampina

Das Festpreisprogramm wurde bereits im Jahr 2011 eingeführt. Und es scheint ein echtes Erfolgsrezept für die irische Milcherzeuger zu sein. Mehr als 2.000 von ihnen haben sich bisher beteiligt und es wurden 1,6 Mrd. Milch über dieses Programm abgesetzt. Mittlerweile wurde es auch von anderen Molkereien innerhalb und außerhalb Irlands übernommen.

Ist das irische auf das europäische Festland übertragbar? FrieslandCampina mit seinen 19.000 Mitgliedern hat jedenfalls andere Vorstellungen davon, wie man am besten mit der Volatilität umgeht. Die niederländische Genossenschaftsmolkerei erwirtschaftet mit der Verarbeitung von 12,5 Mrd. l Milch einen Jahresumsatz von 11,3 Mrd. Euro – das sind mehr als 90 Cent pro Liter! Im Hinblick auf die Volatilität des Milchmarkts vertraut FrieslandCampina ganz ihrem bisherigen Erfolgsrezept: Markenartikel. Maßnahmen zur Beherrschung von Preisausschlägen seien nicht Aufgabe der Molkerei, sondern lägen einzig und allein in der Verantwortung der Landwirte.

Bram Van Hecke, Bauernbund

European Dairy Farmers

European Dairy Farmers, ein Verbund von zukunftsorientierten Milcherzeugern aus ganz Europa, wurde 1991 gegründet. EDF zählt mittlerweile mehr als 400 Mitglieder in 20 Ländern. Zu den Aktivitäten der European Dairy Farmers zählt u.a. der jährliche dreitägige Kongress. Dieser findet in diesem Jahr vom 27. bis zum 29. Juni in Prag (Tschechien) statt.

Den Schwerpunkt der Arbeit der EDF stellen Vergleiche der Produktionstechniken und der Rentabilität der Mitgliedsbetriebe dar. Zusammen mit dem niederländischen Marktverband Milch (Productschap Zuivel) veröffentlicht EDF regelmäßig einen internationalen Milchpreisvergleich. Als Beratungsdienst unterstützt der Bauernbund die Arbeit von EDF und ist folglich auch Mitorganisator des jährlichen Kongresses.

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	8. Apr.	300-650	=	€/Stück
Battice - Weißblau	8. Apr.	150-275	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	8. Apr.	60-120	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	8. Apr.	30-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	8. Apr.	30-85	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	7. Apr.	275-545	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	7. Apr.	75-185	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtup	7. Apr.	40-120	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	7. Apr.	80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	7. Apr.	25-100	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	7. Apr.	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	7. Apr.	450-650	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	7. Apr.	425-625	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	7. Apr.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	7. Apr.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	7. Apr.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	7. Apr.	1175-2350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	7. Apr.	1100-2250	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	8. Apr.	1400-2050	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	8. Apr.	1250-1650	=	€/Stück
Battice - Gute	8. Apr.	650-850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	8. Apr.	425-550	+25	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

Battice - R - Gute	8. Apr.	700-900	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	8. Apr.	525-725	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	8. Apr.	250-375	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	8. Apr.	150-350	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	12. Apr.	2,80-2,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	12. Apr.	2,50-2,75	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	12. Apr.	2,15-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	12. Apr.	1,70-1,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	12. Apr.	1,25-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	12. Apr.	0,80-1,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	12. Apr.	0,55-0,75	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	7. Apr.	0,70-1,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	7. Apr.	1,20-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	7. Apr.	1,35-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	7. Apr.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	7. Apr.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	7. Apr.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Adriaens - S	30. Mär.	3,70-4,50	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - E	30. Mär.	3,20-3,60	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - U	30. Mär.	2,90-3,10	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - R	30. Mär.	2,50-2,90	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - O	30. Mär.	2,10-2,65	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - P2	30. Mär.	2,00-2,50	=	€/kg kaltgeschl.
Adriaens - P1	30. Mär.	1,20-2,05	=	€/kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R2	27. Mär.	306,33	+1,53	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	27. Mär.	292,11	+0,20	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	27. Mär.	264,36	+0,37	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	27. Mär.	256,63	+0,57	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	27. Mär.	256,74	+1,46	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	27. Mär.	220,17	+1,22	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	27. Mär.	212,76	+2,93	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	3. Apr.	432,08	+1,77	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	12. Apr.	5,25	+0,05	€/kg

Käse: **unverändert**

BCZ - Cheddar	3. Apr.	335,00	=	€/100 kg
---------------	---------	--------	---	----------

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - MMP Spray	3. Apr.	173,88	-1,91	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	3. Apr.	280,02	+0,33	€/100 kg

Ackerbau

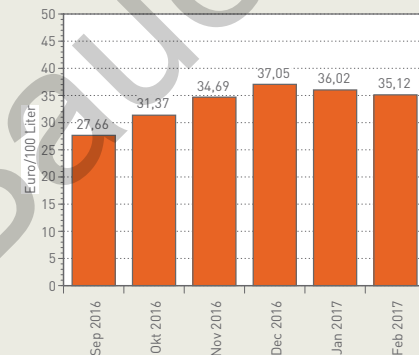
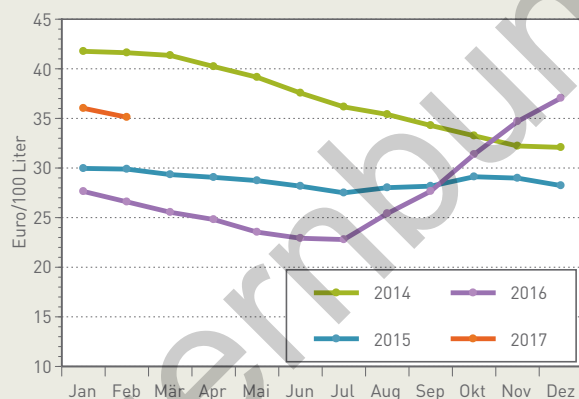
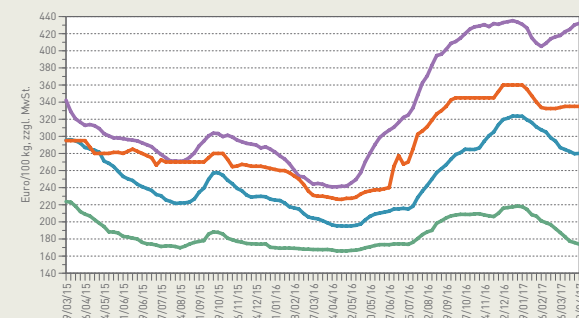
Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	12. Apr.	144,00	-1,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Mai 2017	11. Apr.	324	+1	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2017	11. Apr.	328	+2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Aug 2017	11. Apr.	329	+2	€/Tonne

Milchpreisentwicklung

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Ostern naht!

Noch sind wir bei den Vorbereitungen für das schöne Frühlingsfest, schauen, ob die Narzissen schon Knospen, planen die Zubereitung von Eiergerichten, denn die Kinder sind gar zu gern „Gehilfen der Osterhasen“ und möchten ausgepustete Hühnereier bemalen, bunte Bänder durch die Öffnungen ziehen und mit ihren kleinen „Kunstwerken“ einen Osterstrauß schmücken und oder sie an Büsche im Garten hängen.

„Gründonnerstag gehört „Grünes“ auf den Tisch!“ Das ist eine altes, ungeschriebenes Gesetz und erinnert wohl an Zeiten, da die Menschen noch nichts von Vitaminen wussten, aber Mangelercheinungen kannten. Sie hungerten nach frischen Kräutern, schickten ihre Kinder bereits im Vorfrühling hinaus, dass sie kleine, junge Blättchen suchten auch von Gänseblümchen und Löwenzahn. Viele Kräuter waren bekannt, die bekömmlich sind und den Speisen frische Würze geben.

Da wir heute so gut und günstig tiefgefrorenes Gemüse kaufen können, gibt es bei uns am Gründonnerstag Spinat und Rührei zu Salzkartoffeln.

Karfreitag ist Fischtag. Leider sind Fische rar und teuer. Aber die Kinder essen gebratene Fischstäbchen so gern. Mit gewürfelten Gewürzgurken und rohen Apfelscheiben verfeinere ich den Kartoffelsalat und „rasiere“ dafür auch den Schnittlauch im Blumentopf. Meine Familie freut sich hoffentlich auch in diesem Jahr auf dieses Mahl.

Auf dem Herd siedet das Fett im Töpfchen. Wir backen Mutzenmandeln und stechen dafür mit einem Teelöffel etwas Rührteig ab, der sich beim Eintauchen in das heiße Palmfett sofort ablöst, größer wird und die Form eines Taubeneies annimmt. Wenn diese Küchlein goldbraun gebacken sind, werden sie abgeschöpft. Während sie auf Küchenpapier abkühlen, sieben die Kinder vorsichtig Puderzucker über dieses Gebäck, das so leicht herzustellen ist und aussieht, als habe das launische Aprilwetter uns noch einmal Rieselschnee zum Abgewöhnen geschickt.

Am Ostersonnabend müssen wir einkaufend noch manches bedenken. Zum Eiersuchen und zum Mittagessen sind wir bei den Großeltern eingeladen. Sie haben einen Garten.

Wir schlendern über den Wochenmarkt, erstehen einen Strauß von Zweigen mit

vorgetriebenem Grün, den wir mit unseren schönsten Ostereiern dieser Saison schmücken. Denn die mit silberblanken Knospen besetzten Zweige der hübschen Trauerweide, die man ja auch in freier Natur nicht schneiden darf, weil sie den Bienen ein frühes und wichtiges Futter sind, wurden von den Großeltern seit Tagen schon bei jeder Besichtigung ihres Gartens kontrolliert. Wir kaufen am Stand des Imkers ein Glas Honig, mit dem unsere „lieben Alten“, die eigentlich schon lange abnehmen wollen, sich so gern den Tee versüßen. „Eine kleine Sünde muss erlaubt sein!“, sagen sie.

Silke und Hanno, unsere aufgeregten Erstklässler, erinnern mich, dass wir die Eierfarben nicht vergessen dürfen. Denn am Nachmittag sollen die schönen weißen Bio-Eier, die wir soeben bei der Marktfrau hinter dem umlagerten Stand kauften, in dekorative bunte Ostereier verwandelt werden. Wir brauchen noch Hefe und Mandelblättchen für das Ostergebäck! Am Nachmittag setzen wir den Teig an und lassen ihn über Nacht im Wasserbad „aufgehen“, damit ich in der Sonntagsfrühe schnell den „Osterzopf“ flechten und auch einen „Osterkranz“ backen kann. Denn am heutigen Ostersonnabend haben wir noch etwas Besonderes vor. Gegen 19 Uhr soll auf dem Sportplatz unseres Ortes das „Osterfeuer“ entzündet werden. Unser Nachwuchs wird zum ersten Mal dabei sein.

Noch aber sind die Kinder und ich in der Küche beschäftigt. Ich mache ihnen den Mund wässrig, sage: „Das Hefengebäck wird vor dem Backen mit Milch bepinselt und den Mandelscheibchen bestreut. Es duftet schon während des Backens köstlich. Wenn der Kranz abgekühlt ist, legen wir ihn auf die große Tortenplatte, in seine Mitte grüne Servietten, und lassen ihre Ecken wie sprießende Zipfel das Nest überragen. In diesem „Osternest“ sollen dann die bunten Eier liegen!“ Mein Mann hat vielleicht wieder einige neue Frühlingsgedichte geschrieben, die er beim Frühstück vortragen wird. Unsere Oma liebt Gedichte sehr. Manchmal fallen ihr dazu sogar hübsche Melodien ein, und der Großvater ist so gern mit seiner Kamera unterwegs. Da mag er auch in diesem Jahr

wieder schöne Motive einfangen! Das Wetter lässt es hoffentlich zu, dass wir nachmittags gemeinsam einen Spaziergang machen. „Ob der Opa dabei wohl wie im letzten Jahr ab und an ein verpacktes, massives Schokoladenei aus seiner Tasche fallen lässt?“, sinniert Hanno.

So erlebte meine Familie das Osterfest im letzten Jahr. Ich weiß, jedes Jahr verläuft anders. Es wird sich so nicht wiederholen. Aber es war schön, und darum lassen wir uns gern wieder etwas einfallen, das uns berufstätige Eltern nicht zu sehr strapaziert, den Kindern Spaß macht, und doch als bezahlbares Feiern auch die Haushaltskasse nicht zu sehr belastet.

.....
Anne Bahrs





OSTERN

„Werdet wie die Kinder!“

Zu Ostern stürmen die Kinder erwartungsvoll in den Garten, um die Ostereier zu suchen, die der „Osterhase“ dort versteckt hat. Ein echtes Freudenfest für die Kleinen, das mir aus meiner eigenen Kindheit bestens in Erinnerung geblieben ist – obwohl ich nicht verstand, weshalb die „gefundenen“ Eier gezählt werden mussten und – schlimmer noch – die Anzahl „richtig“ sein musste. Anschließend versammelte sich die Familie zum Osterbrunch oder zum Mittagessen. Bei alledem hätte man fast aus den Augen verlieren können, dass Ostern ein christliches Fest ist, mit dem wir den Kern unseres Glaubens feiern: die Auferstehung Jesu. „Wer die Auferstehung leugnet, ist kein Christ mehr“, sagt der laizistische Theologe Gérard Leroy. Mit dieser Einschätzung steht er nicht alleine; auch der Apostel Paulus hatte schon betont, dass unser Glaube ohne den Glauben an die Auferstehung nur eine leere Hülle ist.

Glauben fällt oft schwer. Weihnachten, die Geburt des Christkinds Jesus – das kann man sich noch vorstellen. Auch, dass Jesus den Tod am Kreuz fand. Aber dass er auferstanden sein soll?! Das ist doch etwas ganz anderes. Auch die Frauen, die ein leeres Grab vorfanden, standen vor einem Rätsel. „Am ersten Tag der Woche, es war noch dunkel, machten sich die Frauen auf dem Weg zum Grab. Ihre Sorge war, wer bloß den schweren Stein für sie wegrollen würde. Doch sie mussten verblüfft feststellen, dass das Grab nicht mehr verschlossen war“ (Markus 16,1-6). Die zahlreichen Filme über das Leben und das Leiden Jesu geben keine plausible Antwort – wenn denn eine möglich wäre. Stattdessen symbolisiert ein grelles Licht die Auferstehung Jesu. Wie anders könnte man die Auferstehung darstellen? Vielleicht sind wir zu vermessen, zu anspruchsvoll. Denn wir wollen uns ein Bild von etwas machen, was sich jeder Vorstellungskraft entzieht. Wir wollen wie der (un)gläubige Thomas erst „sehen“, bevor wir „glauben“.

Vielleicht müssen wir uns ein Beispiel daran nehmen, wie Kinder mit dem Glauben umgehen. Sie haben Vertrauen, sie glauben

demjenigen, der ihnen eine Antwort auf ihre Fragen gibt, ihren Eltern und Großeltern, dem Lehrer, ...

Ich werde nicht selten mit der Aufforderung konfrontiert: „Beweise mir, dass Gott existiert und dann werde ich glauben.“ Eigentlich ist es sehr einfach: Ich brauche nichts zu beweisen. Denn wenn ich schwarz auf weiß beweisen kann, dass Gott existiert, dann brauche ich nicht mehr zu glauben. Wenn Gottes Existenz wissenschaftlich gesichert ist, dann tritt Gewissheit an die Stelle des Glaubens. „Wenn ihr nicht wieder werdet wie die Kinder“, sagte Jesus (Markus 10, 15), „dann werdet ihr es nie verstehen!“ Deshalb: Machen wir es uns nicht so schwer und kompliziert. Verzichten wir auf die Suche nach dem ultimativen Beweis, nach dem „Schwarz auf Weiß“. Lasst uns stattdessen nach all den Situationen suchen, in denen die Gegenwart Jesu bis heute greifbar und spürbar ist. Sie sind überall gegenwärtig, diese Situationen, in denen die Menschen nicht starr und hartherzig bleiben, sondern das tun, was den Menschen groß macht. Wo Menschen sich selbst offenbaren, wo sie ein Stück ihres Lebens ihren Mitmenschen widmen und gemeinsam kleine Wunder vollbringen. Wo Menschen anderen zur Entfaltung verhelfen, ihnen die Ohnmacht nehmen, sie von Schmerz und Armut befreien.

Wer an dieser „Auferstehung“ mitwirkt, setzt sich Kritik aus, wird als naiv abgestempelt, stößt auf Unverständnis und muss sogar mit Schuldzuweisungen rechnen.

Botschafter der Auferstehung sein, bedeutet, nicht wegzuschauen, nicht mit den Hunden zu bellen, sondern Zivilcourage zu zeigen. Jesus, der von den Toten auferstanden ist, hilft uns dabei, Größe zu zeigen und uns selbst aufzurichten, aufzustehen.

Wer die Auferstehung lebt, öffnet sein Herz. Deshalb: Steht auf! Wacht auf! Atmet tief durch! Damit das Leben so ist, wie es sein sollte: leicht und erfüllt.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes Osterfest.

.....

Jos Daems, Generalpräses

Schule auf dem Bauernhof bedeutet Erfahren, Begreifen und Lernen ...



Ein schöner Tag auf dem Hof von Familie Croé geht zu Ende.

Das Klassenzimmer der vierten Klasse der Hauseter Grundschule wurde gegen die freie Natur, den Stall oder die Wiese getauscht. So können spielerisch Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Umwelt dargestellt und das Bewusstsein für wertvolle Lebensmittel geschärft werden. Die Kinder können ein Leben lang von den Erfahrungen, die sie bei der Schule auf dem Bauernhof gesammelt haben, zehren.

Klassenlehrer Christoph Becker und seine 24 Schülerinnen und Schüler kommen gerne zu solch einem Praxistag auf dem Bauernhof von Roger Croé. „Wir organisieren regelmäßig in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden einen Tag auf dem Bauernhof, um eine andere, ganzheitliche Form des Lernens anzubieten“,

so der Klassenlehrer. Dabei ist die Freizeit und das Spielen auf dem Hof genauso wertvoll wie die Lerneinheiten, die die Landwirte selber vorbereiten. Es geht u.a. um die Themen Melken, Fütterung, Düngung, Maschinen, Kalbung und Flächenmaße auf der Wiese. Die wichtigsten Fakten werden spielerisch in einem Quiz

nochmal zusammengefasst. Zwischen- durch beschäftigen die Kinder sich kreativ, indem sie die besonderen Merkmale jeder Kuh beobachten und aufmalen. Natürlich trinken sie frisch gemolkene Kuhmilch, die erstaunlicherweise anders schmeckt als aus der Tüte. Rogers Mitarbeiter Christoph Baum führt die Kinder durch den Maschinenpark und erklärt im interaktiven Quiz wofür die einzelnen Maschinen gebraucht werden. Zwischen- durch dürfen sie unter Begleitung der Landwirte auch selber einen Erkundungsgang durch den Bauernhof machen. Sie entdecken, wo die Kälbchen leben, wie sie riechen und wie es sich anfühlt, diese zu streicheln oder mal durch den Hof zu führen. Beeindruckend war auch die Beobachtung des Melkvorganges im Melkkarussell, bei dem die Kinder den praktisch voll automatisierten Vorgang des Melkens von Roger erklärt bekamen. „Dies sind Erfahrungen, die zu einem Bauernhof dazu gehören“, erklärt Gerd Brüls von den Ländlichen Gilden, der diesen Tag mit den Landwirten und seinem Kollegen Marcel Mertes für die Schulklasse vorbereitet. Dem Verband sind Angebote wie diese wichtig, denn nicht jedes Kind hat mehr die Möglichkeit, einen Kuhstall zu betreten und die Tiere zu erleben. „Uns machen diese Angebote auch Spaß und wir sind froh, über die Gemeindeschulen die Kinder zu erreichen, da das Erlebte im Unterricht auch weiter aufgearbeitet wird“, so der Gastgeber Roger Croé. Wenn andere Schulen auch gerne einen Tag auf dem Bauernhof verbringen wollen, können sie gerne Kontakt mit den Ländlichen Gilden in St. Vith aufnehmen.

.....
Marcel Mertes



Mitarbeiter Christoph Baum erläuterte den interessierten Kindern den Weg der Milch bis zum Tankwagen.



Besonders die Kälber hatten es den Kindern angetan.

Wie Unkräuter zu Delikatessen werden



Am Samstag, 29. April 2017 organisieren die Ländlichen Gilden zusammen mit der Kräuterexpertin Karin Laschet in der Seminarküche „Naturgenuss“ (Schnellenberg 6, 4721 Kelmis) einen Wildkräuter-Kochkurs.

Es ist nicht mehr ungewöhnlich, Wildkräuter zu Heilzwecken und besonders als Gemüse zu nutzen. Es braucht etwas Übung und Erfahrung um das „Wildgemüse“ regelmäßig in den Speiseplan einzubeziehen. Aber eins ist sicher: Was den Nährstoffgehalt betrifft, sind Wildkräuter unschlagbar! In diesem Kochkurs haben sie an einem Tag die Gelegenheit, viele Wildkräuter kennen, erkennen, kosten und lieben zu lernen.

Der Kurs startet um 10.00 Uhr mit der Suche nach heimischem Wildgemüse wie Giersch, Frauenmantel und Brennnessel bei einer Wanderung an Wald- und Wiesenrändern. Nachdem Kräuterpädagogin Karin Laschet die besonderen Erkennungsmerkmale an Stängel, Blatt und Blüte gezeigt und man sich über nette „Anekdoten“ aus vergangener Zeit amüsiert hat, wird die nötige Menge für das „etwas andere Menü“ gesammelt.

Nach einer kurzen Stärkung in der gemütlichen Seminarküche werden die gesammelten Wildschätze zu einem raffinierten Vier-Gänge-Menü zubereitet, um sie schließlich in netter Atmosphäre zu verköstigen. Das Ende ist für 17.00 Uhr vorgesehen.

In diesem Jahr gibt es wieder neue Rezepte, damit ehemalige Teilnehmer wieder mitmachen können.

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 49 Euro für Teilnahme, Unterlagen und Zutaten. Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 45 Euro.

Anmeldungen sind bis Freitag, 21. April im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Infos folgen nach Anmeldung.

THEORIE-PRAXIS-SEMINAR IN HERBESTHAL

Richtig Ziergehölze schneiden

Die Ländlichen Gilden organisieren am Samstag, den 22. April von 10.00 bis 16.00 Uhr in Herbesthal ein Theorie-Praxis-Seminar zum Thema „Schnitt von Ziergehölzen“ mit dem Experten Helmut Herten vom Gartenbauverein Baesweiler bei Aachen. Gerade im Bereich der Zierhölzer ist Schnitt nicht gleich Schnitt. Je nach Art des Gehölzes variieren Zeitpunkt und Schnittart. Zudem gibt es Gehölze, die man eher in Ruhe lassen sollte; andere wiederum benötigen einen regelmäßigen und mehrmaligen Schnitt im Jahr. Vormittags wir der Referent Helmut Herten zunächst in Form eines Vortrags die

Besonderheiten der verschiedenen gängigen Gehölze über Rosen bis hin zu Forsythien erklären, auf diverse Schnitttechniken eingehen und kurz die nötigen Werkzeuge erklären. Nach einer kurzen Mittagspause mit Suppe werden im Nachmittag praktische Schnittübungen im Garten demonstriert. Dabei können die Teilnehmer selber üben und miteinander Erfahrungen austauschen.

Die Kurskosten belaufen sich auf 15 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden und auf 20 Euro für Nichtmitglieder, inkl. kleiner Mittagssnack und Getränke vor Ort. Anmeldungen sind bis zum 18. April im

Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Informationen erhalten Sie nach der Anmeldung.





Cash ist passé!

Haben Sie ein eigenes Geschäft?
Mit Payconiq bezahlen Ihre
Kunden einfach mit ihrem
Smartphone.



Mehr Informationen finden Sie unter
www.kbc.be/unternehmen/payconiq

∞ payconiq